

NEUSIEDLER SEE

Uneinigkeit im Weltkulturerbe

Sinkender See-Wasserstand und Großbauprojekt in Fertőrákos bieten viel Raum für Diskussionen über Nachhaltigkeit.

VON DANIEL GOTTFRIED

WINDEN AM SEE Der Verein „Initiative Welterbe Fertő - Neusiedlersee“ hatte am 21. Jänner Vollversammlung. Die wiedergewählte Obfrau des Vereins Sabine König gründete den Verein Anfang 2006 unter anderem mit dem ehemaligen Profi-Segler Roman Hagara, dem Landschaftsökologen Thomas Knoll und dem Architekten Herbert Halbritter.

Der Verein konnte bereits einige Siege verbuchen. Ihr erstes Bestreben war die Verhinderung des Baus der S31 bis Schützen sowie ein LKW-Fahrverbot auf der B50. Weitere Meilensteine des Vereins sind die Reduktion der geplanten Höhe des Hotelturms in Parnsdorf und die Verhinderung der Herzklinik inklusive Fünf-Sterne-Hotel in Winden am See, wo auch der Sitz des Vereins ist. Heute zählt der Verein ungefähr 200 Mitglieder und sieht seinen Zweck im Schutz und der Sicherung der Natur- und Kulturlandschaft der UNESCO Welterberegion. Nun kam aber Kritik an den aktuellsten Positionen des Vereins auf. Und zwar von einem ehemaligen Unterstützer.

Appelle an die UNESCO wegen Megaprojekt

Christian Schuhböck hat als Generalsekretär der NGO „Alliance for Nature - Allianz für Natur“ ein Schreiben an den Direktor des UNESCO-Welter-

be-Zentrums geschickt, in dem er von einer „fortschreitenden extrem negativen Entwicklung“ wegen des Bauprojektes auf ungarischer Seite des Neusiedler Sees berichtet. Er sieht es als notwendig an, bereits nächstes Jahr das „Kulturerbe Fertő/Neusiedlersee“ auf die Rote Liste des gefährdeten Welterbes zu setzen. Von der „Initiative Weltkulturerbe“ hätte er sich dabei wohl mehr Unterstützung erhofft. In dem aktuellen Positionspapier des in Winden ansässigen Vereins sieht er keine ausreichend deutliche Ablehnung des ungarischen Bauprojekts.

Sabine König widerspricht: „Die zu aggressive Vorgangsweise, wie sie Alliance For Nature betreibt, könnte Ungarn eine billige Ausstiegsmöglichkeit aus dem Welterbe bieten - mit dem Ergebnis, dass auch wir unseren Status des Welterbes verlieren!“ Weiters erklärt die

Obfrau die Kommunikationsstrategie ihres Vereins: „Wir setzen daher weiterhin auf den Dialog und sind um eine konstruktive Gesprächsbasis bemüht.“ Trotz der Uneinigkeit scheint dennoch ein klarer Konsens zur Ablehnung der ausufernden Bauvorhaben zu herrschen, denn auch der Windener Verein hat bereits 2020 einen Brief mit dessen Bedenken bezüglich der Situation an die UNESCO geschickt.

Der langsam schwindende Steppensee

Auch zum stetig sinkenden Spiegel des Neusiedler Sees scheinen ungleiche Sichtweisen zu existieren. Während sich die „Initiative Welterbe“ für eine offene Diskussion mit Experten und Wissenschaftlern über die Möglichkeit einer Wasserzufuhr ausspricht, meint Christian Schuhböck klar: „Durch die Do-



▲ Die aus Vorarlberg stammende Obfrau von „Initiative Welterbe“ Sabine König. Foto: Hagara

tionierung des Neusiedler Sees mit Wasser aus Flüssen, wie zum Beispiel der Donau, der Raab oder der Rabnitz, könnte der Chemismus des Steppensees zuungunsten des hochsensiblen Ökosystems mit seiner speziellen Fauna und Flora verändert werden.“ Er sehe dadurch aber nicht nur die Natur, sondern auch den 2001 erlangten Status als UNESCO-Weltkulturerbe in Gefahr. „Der See ist keine ‚wilderness area‘, die nicht gepflegt werden muss. Es handelt sich um eine Kulturlandschaft, die einer Pflege bedarf“, erwidert König und erklärt: „Als Kulturlandschaft können wir auch nicht riskieren, dass der See austrocknet und eventuell nicht mehr zurückkommt, denn es handelt sich um einen eiszeitlichen See, der vor circa 13.000 Jahren entstanden ist und dessen natürliche Bestimmung es ist, in ferner Zukunft wieder zu verlanden.“

► Inzwischen sind die Ausmaße des ungarischen Megaprojekts sichtbar. Einstige Pfahlbauten und hölzerne Strandanlagen sind großen Mengen an Beton gewichen.

Foto: zVg

